



Kommentar zum Himmeroder Forum am 8.11.2012

„**Menschen am Limit.** Überforderung durch Beschleunigung, Verdichtung, Prekarisierung von Arbeit. Zerstört die Wirtschaft ihre eigenen Grundlagen?“

Spiel ohne Grenzen?

Seit Jahren warnen Experten vor den Folgen massiver Überforderung von Arbeitern und Angestellten unserer Wirtschaft. Global agierende Unternehmen, aber auch in regionalen Märkten aktive Betriebe ergeben sich dem Zwang zu schneller Reaktion und enormer Flexibilität, dem Diktat des 'alles, und zwar sofort'. Schuld sei die globale Wirtschaft mit ihren rasanten Prozessen, komplexen Vernetzungen und ständigen Veränderungen. Die Arbeitskraft müsse deshalb immer schneller und besser fertigen oder Dienste leisten. Und: sie muss weniger kosten, sonst werde das Unternehmen in Billiglohnländer verlagert. Die Schraube wird immer nur enger gedreht, nie gelockert. Bei vielen Menschen ist inzwischen die Grenze erreicht: sie werden krank, vor allem psychisch krank, und das nicht nur für die berühmte Grippewoche, sondern oft sogar für Monate. Wie verträgt sich das mit den Beteuerungen, dass die Mitarbeiter das wertvollste Kapital seien?

Professor Conni Antoni vom Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie der Uni Trier warnt aufgrund der Ergebnisse des von ihm wissenschaftlich geleiteten Projekts allwiss¹ die Unternehmen davor, Belastungskrankheiten nur als individuelles Problem zu sehen. Mit belasteten und kranken Mitarbeitern gebe es weder Kreativität noch Engagement und notwendige zukunftsichernde Innovationen blieben aus.

Laut Dr. Christian Schmitz, Regionsgeschäftsführer des DGB in Trier, zählen mehr als ein Drittel der Arbeitnehmer in der Region Trier zu den atypisch Beschäftigten: Menschen, die wegen zu geringen Lohns und zeitlicher Befristung ihren Lebensunterhalt meist nicht aus eigener Kraft bestreiten können. Die Betroffenen kommen aus allen Branchen.

Das Problem der psychischen Erkrankungen ist beileibe keine Luxusproblematik, sondern geht an den Kern der deutschen Wirtschaft. Gerade die jungen, dringend gesuchten und in den MINT²-Fächern gut Ausgebildeten werden zu früh mit zu viel Verantwortung und zu wenig Zeit und Perspektive für sich selbst verschlissen. Aus der Not des Mangels an Fachkräften wächst die Not der Fachkräfte selbst, getrieben von der Not der Führungsebenen, angemessen zu handeln.

Viele Hochqualifizierte werden nicht von Unternehmen eingestellt und bewerben sich endlos (und frustrierend), weil ihr Profil nicht exakt den Anforderungen der Personalverantwortlichen entspricht. „90 Prozent reicht vielen Chefs nicht“, beklagte ein Personalberater in der Süddeutschen Zeitung die unflexible und völlig an der Situation am Arbeitsmarkt vorbeigehende Haltung der lauthals über Fachkräftemangel klagenden Manager. Die Unternehmen schauen viel zu sehr auf die fachlichen und formalen Qualifikationen als auf grundlegende Kompetenzen, die in jeder Branche mit einschlägigen Inhalten durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ergänzt werden können.

Im Bereich persönlicher Dienstleistungen für Kranke und Bedürftige sorgt die unreflektierte Übernahme betriebswirtschaftlicher Prinzipien und knallharter Renditeziele für teilweise unerträgliche Arbeitsbedingungen. *(Hier empfiehlt sich besonders die Lektüre von Michael J. Sandel: Was man für Geld nicht kaufen kann.)*

Wenn außerdem immer mehr Menschen nur Niedriglöhne erhalten, kann man nicht auf eine dauerhafte Stärkung der Binnenkonjunktur hoffen. Langfristig wird dies nicht nur in der Rentenkasse zu spüren sein, denn weniger Masseneinkommen bedeutet weniger Steuern und geringere Beitragssummen.

Namhafte Kreise der Wirtschaft und Politik bleiben bei ihrer einseitigen und kurzsichtigen Perspektive, wie auch die „Glättung“ des jüngsten Armutsberichts belegt. Unliebsame Fakten auf dem Papier zu streichen hat schon etwas vom mittelalterlichen Glauben an Magie.

Was ist also zu tun?

Liegt Ihnen als Unternehmer daran, dass Ihre Firma auch noch in 10 oder 20 Jahren einen guten Stand hat? Dann sollten Sie konsequent langfristig denken und Ihr kurzfristiges Handeln an einer weit reichenden Strategie ausrichten. Das heißt vor allem: Alles, was das Personal, die Menschen betrifft muss einen herausragenden Platz in Vision und Strategie bekommen. Der Faktor 'Mensch' ist wertvoller aber auch sensibler als die Faktoren 'Technik', 'Maschine' oder 'Organisation'. Wer auf der einen Seite von **Personalkosten** spricht und im gleichen Atemzug von **Investitionen** in Gebäude und Maschinen, steckt in einem veralteten Denkmuster fest.

Investieren Sie überlegt und gezielt in die Menschen.

Wenn Sie schon sparen wollen, dann nicht beim Personal, sondern achten Sie auf Verschwendung von Ressourcen. Ihre Mitarbeiter werden Ihnen schon sagen, wo das Geld rausgeschmissen wird. Wissen, Erfahrung, Vernunft, Initiative können Sie nicht vom IT-System erwarten. Das bieten Ihnen nur die Menschen. Wenn Sie Ihnen auch was bieten.

¹ allwiss (arbeiten_lernen_leben in der wissensarbeit) www.allwiss.de

² MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)

Dr. Ekkehard Nau

NAUCONSULT

Lösungen für Menschen und Organisationen

Hauptstraße 38 D-54552 Immerath

Tel +49(6573) 99 64 04 Fax +49(6573) 99 64 05

Mail contact@nauconsult.de Web www.nauconsult.de